

Ulëgan, Gernlieger, Faulenzer. Nach der Analogie von Bëhan, Bëgan, aus bëhati, bëgati laufen, Stojan, aus stojati stehen ist der Name Ulëgan zu erschließen aus asl. lëgati, tsch. lëhati, obw. lëhač zu liegen pflegen, altw. ulëgati, obw. wulëhač (w unorganisch) gern liegen, sich ordentlich ausruhen.

Schmannewitz,

B.-Matr. Schmanewitz, Schemenitz, Schamnewitz, Schmannewitz, ist gleichwie Šemanovice Böhm. und 2 Szymanowice Galiz. nebst Šimonovice oder Šchimsdorf Böhm. = Familie Simon, tsch. Šimon, Šiman, Šeman, obw. Šiman, pol. Szyman. Die gewöhnliche Ableitung vom Namen des Slavengottes Swantewit ist vollständig verfehlt.

Schmorkau,

1230 Smurkotte, 1266 in und de Smorkowe, CS. II, 4, 311) 1297 von Schmorkowe, 1428 Smorkow, neben Dschag genannt (II, 3, 16), läßt zwei berechnete Deutungen zu: mit Schmorkau b. Königsbrück, wend. Smorkow bezeichnet, Smrk, Smrkov, Smrkovec und 3 Smrkovice Böhm. ist es abzuleiten von asl. smrukū, tsch. smrk, altw. smork (obw. jetzt smrk) Fichte, Kottanne, oder von einem Pers.-N. aus asl. smrukū, tsch. smrk, p. smark, altw. smork Geschneuze, tsch. smrkati, obw. smorkač schneuzen, schneuben. Da Schmorkau b. Königsbrück von Waldung umgeben ist, also sehr wohl ein Taundorf, Fichtendorf sein kann, empfiehlt sich diese Annahme auch für das Dschager Schmorkau, selbst wenn dort kein Nadelbaum mehr stehen sollte.

Schreibitz,

schon 1064 genannt, in burgwardo Serebez in pago Deleminze (CS. I, 1, 323. II, 1, 32.), 1361 Schrebecz (II, 2, 44) Schrebez, Schrivitz, 1428 plebanus in Schrewicz (II, 3, 18), erklärt sich aus asl. žrěbe, tsch. žřibě, Nebenform hřibě, obw. žřejjo, russ. žerebecū, junges Tier, junger Hengst, Füllen, und zwar als männl. Adjektivform tsch. žřiběci, žřeběci ganz wie Hřiběci Böhm. = Nebenf. hřiběci Füllen . . ., also Füllenhof, Hengstdorf. Adjektivnamen gleicher Art (oder Kollektivnamen) sind Kobylí, Kozlí, Kozi, Nedvezi, Žubří, Jelení usw. in Böhmen, auf Stute, Bock, Ziege, Bär, Auer, Hirsch bezüglich.

Schweta,

urf. Swetaw, Sweta, Schwetta, Schwedta, B.-Matr. Schweth, Sweth, hieß urspr. Sveta oder Svetava = die starke, feste Stätte, wohl nicht gerade die heilige, Femin. von tsch. svatý, obw. swjaty, ndw. swety heilig, eig. stark, kräftig. Vgl. Schweta Dorf u. Schloß b. Döbeln, Svata und Svatawa Böhm.

Sörnewitz,

B.-Matr. Sernewitz, -iz um 1535 Sernewitz (II, 15, 370), ist altw. femin. Subst. Žornovica Mühlendorf, von tsch. žerna, p. žarna, altw. žorna Handmühle; ebenso Sörnewitz b. Meißen, 1205 Sornuiz, 1206 Sornewic, Žernovice Böhm., Žarnowica Pol. usw.

Sornzig,

1285 Surnzsl slavica villa (CS. II, 1, XXXVI), 1246 de

Surnzsl, 1299 Sorinzhze (CS. II, 1, 122. 258), Sornzigl, B.-Matr. Sornizengl, -zngl, Sornzsl, Sornzsl, hieß altw. als Pluralname Žornoseky = die Mühlsteinhauer, von dem ebengenannten žorna und asl. sekati, obw. sykač hauen. Es fügt sich zu Sörzig b. Rochlitz, 1208 Sorneške, CS. I, 3, 98 (alter Mühlsteinbruch), Sornzig b. Löbau, w. Žornoseky, sowie Žernoseky, jetzt Černoseky Böhm.

Strehla,

schon in Thietmars Chron. viermal Strela (ad Strelam urbem), 1065 burchwardus Strale (CS. I, 1, 325), 1234 1288 Strele, 1244 1282 Strela, 1290 Strelle, auch Strelin, B.-Matr. Strele, Strale, mag seinen Namen von asl. strēla, tsch. strēla Pfeil als alte Schutzfeste und Schießstelle tragen; Strēla auch in Böhmen. Der im Tschech. und Wend. übliche Pers.-N. Strēla, Strela liegt wohl nicht vor.

Terpitz,

urf. Terptiz, B.-Matr. Treptiz, -iz, -iz, ist nach einem Trpeta, Terpeta benannt, d. i. Dulder, Geduldig, wie ahd. Dulthart, Dultwin; die Pers.-N. Trp, Terp, Trpek, Trpen usw. stammen von tsch. trpěti leiden, dulden, ertragen, altw. terpiti. Vgl. Terpiš b. Kahren, Terpiš b. Colditz, Terpe b. Spremberg, Trpin Böhm. u. a.

Hohenwussen,

1366 Wuffin (villa Zchichow, Zeicha, prope W., CS. II, 2, 66), 1480 in dem dorff Woffen, 1482 vff dem dorffe Woffen (II, 3, 258. 265), scheint wie Bošná Böhm. von vosa, Nebenform zu osa Espe, benannt zu sein (pol. osa, obw. wosa, wosyna, ndw. wosa) = Espenhain. Die naheliegende Ableitung von obw. wysina Höhe ist kaum haltbar, der Name müßte Wissen, Weißen oder Weißen lauten; wohl aber ließe sich Wuffen auch an Wsen in Böhmen anschließen, in wend. Form Wosen, das wie Wsenice Böhm. auf den Scheltamen Wsen zurückgeht (asl. wuši, tsch. veš, vši, obw. woš pediculus).

Zausswitz,

B.-Matr. Czauzewitz, -iz, Czawzewitz, heißt altw. Cuzovicy (c = ž, z = š), d. i. Sippe des Cuzi, Cuzy = Fremdling, oder cuzovica Fremdendorf; zurückzuführen auf alttsch. cuzi, tsch. cizi, wend. cuzy fremd.

Zöschau,

1206 de Sessow hierher gehörig? (CS. II, 1, 72), B.-Matr. Ziceshaw, Zreschaw, Zscheschaw, 1428 Zzeschaw, 1513 Zzeische, 1543 Zesche, 1617 Zzeschaw, stammt wie Česov Böhm. wohl von dem P.-N. Češ, Češo = obw. češo = čech Böhme, vermutlich ebenso Zescha b. Königswartha.

Bucha,

von Wald umgeben, B.-N. Buch, gleichwie Kloster Buch mit dem Neutrum Buch, ahd. buoch = Buchwald zu erklären; ebenso Schönbach b. Löbau, richtiger Schönbuch, urf. Sconenbuch = zum schönen Buch(wald), Brambach i. B. 1154 Brantbuoch = Brand-Buch(wald). Vgl. auch wegen der lateinisch geformten Endung Cicha, Erla, Cuba, Lercha, Linda, Tanna.